

Unterricht auf dem Demobetrieb

Auf fünf Demonstrationsbetrieben wird in NRW der integrierte Pflanzenschutz in der Praxis angewandt. Die drei teilnehmenden Ackerbaubetriebe aus dem Rheinland wurden in der LZ 23 ausführlich vorgestellt. Auf einem der beiden westfälischen Demonstrationsbetriebe haben sich am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche jeweils rund 25 Oberstufenschüler des Berufskollegs Lüdinghausen getroffen. Das Lernziel: Den integrierten Pflanzenschutz in den Köpfen der jungen Berufseinsteiger zu verankern.



Martin Wirth, rechts, Berater an der Kreisstelle Coesfeld der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, begrüßt die Schülerinnen und Schüler zu einem Praxis-Nachmittag auf dem Betrieb von Magnus Peters in Lüdinghausen.

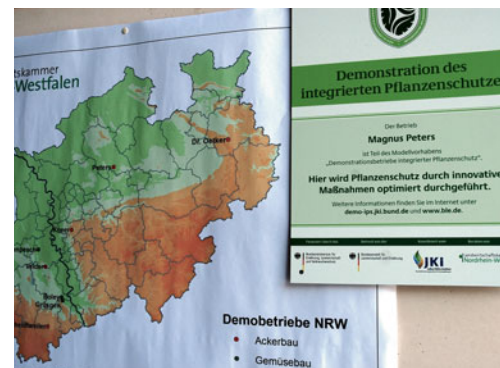


Landwirt Magnus Peters begleitete das Unterrichtsprogramm auf seinem Betrieb.

denen Spritzfenster zur Demonstration unterschiedlicher Pflanzenschutzstrategien angelegt sind.

► Etiketten interpretieren

Martin Wirth unterwies die Schülerinnen und Schüler an der Feldspritze. Seine Aufgabenstellung lautete: „Bereiten Sie eine Pflanzenschutzspritze zur Abschlussbehandlung im Weizen mit 1,25 l/ha Osiris plus 0,8 l/ha Skyway Xpro plus 200 g/ha Pirimor plus 100 g/ha Trafo WG vor.“ Dabei galt es, drei verschiedene Szenarien zu berücksichtigen: Schlag A war ohne Gewässer und Hecken, dafür mit blühenden Unkräutern im Bestand; in Schlag B war am linken Rand ein Gewässer vorhanden und Schlag C hatte am rechten Rand eine Hecke mit einer Breite von mehr als 3 m. „Die Azubis sollen nun zunächst die Etiketten auf den Gebinden der Mittel richtig deuten und danach die Anwendung derselben planen. So sind zum Beispiel Bienenschutzauflagen oder die Abstandsauflagen zu Gewäs-



Fünf Demonstrationsbetriebe Integrierter Pflanzenschutz nehmen in NRW an dem Bundesprojekt teil. Der Ackerbaubetrieb von Magnus Peters ist einer der beiden Betriebe in Westfalen.

Hoftage-Start im Winterweizen



Am 10. Juni 2014 hat der 1. Hoftag der rheinischen Demonstrationsbetriebe für den integrierten Pflanzenbau auf dem Betrieb von Hubertus Velder in Rommerskirchen-Vanikum stattgefunden. Neben den Landwirten aus der Region informierte sich auch eine Besuchergruppe aus Polen über das Demonstrationsprojekt auf den rheinischen Betrieben. Projektbetreuer Andreas Nagelschmitz von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen stellte unter anderem die Ergebnisse der Versuchsanordnungen im Winterweizen vor. Foto: Dr. Anton Dissemmond

„Das Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg Lüdinghausen ist eine starke Ausbildungsstätte für den Beruf Landwirt. Das zeigt auch die Stärke der beiden Schülergruppen, die auf den Betrieb von Magnus Peters gekommen sind, um sich mithilfe eines guten Beispiels aus der Praxis dem Thema Integrierter Pflanzenschutz zu nähern.“ Martin Wirth, Pflanzenbauberater an der Kreisstelle in Coesfeld, begrüßte die 25 jungen Leute am Mittwoch zu der Lehrlingschulung, die so angenehm nahe zur Berufsschule gelegen ist. Andreas Nagelschmitz, Projektkoordinator für die nordrhein-westfälischen Demonstrationsbetriebe bei der Landwirtschaftskammer, dankte Betriebsleiter Magnus Peters für seine Bereitwilligkeit, den Auszubildenden auf seinem Ackerbaubetrieb Rede und Antwort zu stehen und vor allem die Hardware für den Unterricht vor Ort zur Verfügung zu stellen: Die Pflanzenschutzspritze zwecks Schulung zur Sachkunde im Pflanzenschutz sowie die Flächen, auf



In einem Spritzfenster im Maisschlag zeigt Andreas Nagelschmitz, wann welche Maßnahme gegen welche Unkräuter gefahren wurde und lässt die Schüler die Konsequenzen erläutern.

sern zu prüfen. Außerdem sollten die Schüler die NT-Auflagen kennen und einen Zusammenhang herstellen zum Begriff der Abdriftminderung“, erläuterte Wirth seine Methode, die jungen Leute für die Tücken des Pflanzenschutzmitteleinsatzes zu sensibilisieren.

► Frühe Maßnahme, halbe Aufwandmenge

Andreas Nagelschmitz füllte die Idee des integrierten Pflanzenschutzes mit Inhalt und verdeutlichte den jungen Berufseinsteigern, dass eine mittelsparende Anwendungsstrategie nicht nur der Umwelt, sondern auch dem Geldbeutel zugutekomme. So gebe es eine Reihe indirekter Maßnahmen, mit denen sich die Schadenswahrscheinlichkeit herabsetzen lasse. Der Berater betonte unter anderem die Wichtigkeit der Fruchtfolge: „Mit einer weiten Fruchtfolge lässt sich der Krankheitsdruck wesentlich

minimieren; Saattechnik, Sortenwahl und Bodenbearbeitung sind dann weitere Maßnahmen, die der Fruchtfolge angepasst werden. Erst dann sollte über den Pflanzenschutz nachgedacht werden“, riet er den jungen Leuten. Letzterer solle gezielt und auf der Grundlage von Prognosen, Warndiensten und nach Ermittlung der Schadschwellen erfolgen.

Außerdem empfahl Nagelschmitz: „Keine Anwendung ohne Feldbegehung im Vorfeld!“ Das gelte auch für den Betrieb von Magnus Peters, der auf insgesamt zwölf seiner Schläge sogenannte Spritzfenster angelegt habe, anhand derer er Erfolg und Misserfolg von Maßnahmen ablesen kann.

Im Maisschlag ging es darum, zu erkennen, dass die halbe Aufwandmenge zunächst ausreichen kann, wenn die Maßnahmen so früh gefahren werden, dass der Unkrautdruck noch nicht so hoch ist.



Die Pflanzenschutzspritze tut seit Januar 2013 ihre Dienste im Betrieb Peters und läuft nun die dritte Saison. Die Schülerinnen und Schüler überprüfen unter anderem den Anbau der Teile und Düsen und ermitteln die Düsenausstoßmenge.

Fotos: Meike Siebel

Demonstrationsbetrieb Peters, Lüdinghausen, Kreis Coesfeld

- Magnus Peters, 42, Landwirt und Dipl. Ing. Agrar
- 125 ha Ackerbaubetrieb mit Raps, Mais, Weizen und Gerste; durchschnittliche Schlaggröße: 10 ha
- 16 bis 68 Bodenpunkte, Lehm-, Sand- und Tonböden, sehr inhomogene Struktur
- konventionelle Bodenbearbeitung; nur nach Raps pfluglos, mit Grubber
- Der Betrieb ist ein reiner Marktfruchtbetrieb; die Ernte wird eingelagert und nach und nach vermarktet. Der Raps geht an die Ölmühle in Hamm; das Getreide wird an die umliegenden Veredelungsbetriebe verkauft.
- Magnus Peters nimmt als viehloser Betrieb Schweinegülle aus den benachbarten Mastställen auf; diese wird zu Vegetationsbeginn auf die Flächen gefahren.
- Der Betrieb ist seit 2013 Demonstrationsbetrieb Integrierter Pflanzenschutz. „Ich bin ackerbaulich sehr interessiert – auch an alternativen Bewirtschaftungsformen und dementsprechend neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen. Außerdem habe ich zeitliche Reserven, da kein Vieh auf dem Hof steht!“, nennt Peters einige Gründe für seine Teilnahme an dem Projekt. Darüber hinaus schätzt er die enge Zusammenarbeit mit den Beratern der Landwirtschaftskammer. ◀

„Außerdem sind die Splittingverfahren im Mais sinnvoll“, betonte Nagelschmitz.

Die Spritzfenster im Weizen, der witterungsbedingt in dieser Vegetationsperiode öfter als gewöhnlich behandelt werden musste, sollten zeigen, dass gerade im Getreide ein Wirkstoffwechsel sinnvoll und wichtig ist. „Selektiv wirkende Mittel gehören ebenso zu einer Mittel sparenden Strategie wie die entsprechende Anwendungstechnik“, ergänzte er. *ms*



Die Aufwandmenge der Mittel soll so gering wie möglich gehalten werden.